

Aufbruch gegeben. „Ein Wal! Ein Wal!“ ruft die aufmerksame Wache, und sogleich setzt sich ein Boot in Bewegung, und andere folgen ihm in größter Eile. Man nähert sich dem Ungeheuer, der Harpunier schwingt eine schlanke, leichte Waffe, sie durchschneidet die Luft und verwundet das Tier. Furchtbar schlägt dies mit seinem Schwanze umher, und wehe dem Fahrzeuge, das von ihm getroffen wird! Denn es wird unfehlbar zerschmettert. Mit ungeheurer Schnelligkeit flieht der Walfisch, hinter sich her die Siegerbarke schleppend; denn an der Harpune war jenes Tau befestigt, das nun dem Boote als Schlepptau dient. Abwechselnd taucht der Walfisch und steigt wieder in die Höhe, bis er endlich erschöpft noch einmal aufsteigt, um zum letzten Male Luft zu schöpfen.

Diesen Zeitpunkt wartet der Anführer ab, um das Hinterteil des Bootes an die Brust des Tieres anlegen zu lassen, und er beendet das blutige Schauspiel dadurch, daß er eine jener langen vierschneidigen Lanzen in die Lungen stößt. Dieser Stoß muß aber tief und schnell geschehen, denn die letzten Todeszuckungen sind nicht weniger zu fürchten bei einem solchen Tierkolosse, das jetzt Blut ausspritzt und seinen riesigen Körper hin und her rollt. Oft verlängert sich das blutige Schauspiel bis zu einigen Stunden, und um den Augenblick des Todes zu beschleunigen, wagt man dann, den Wal mit neuen Harpunen, Lanzen und scharfen Schaufeln anzugreifen. Die letzteren dienen vorzüglich dazu, die Schnelligkeit des Tieres auf der Flucht zu beschränken. Mehrmals bemüht sich der Harpunier, mit dieser Waffe das Tier an der Stelle zu treffen, wo der Schwanz in den Körper übergeht, und gelingt es ihm, hier eines der größeren Blutgefäße zu durchschneiden, so ist die Schnelligkeit des Walfisches fast um die Hälfte gemindert. Diese ist übrigens so bedeutend, daß er schneller als die Passatwinde dahin braust. Sein wichtigstes Werkzeug dabei ist sein Schwanz; mit ihm, als dem Hebel seiner Schwungkraft, erschüttert und vernichtet er alle ihm in den Weg kommenden Gegenstände; er ist sein Ruder, sein Steuer und seine Waffe zugleich. So fürchterlich ist die Gewalt und so riesig die Schnelligkeit, mit welcher das Tier wirkt und seine ungeheure Körpermasse in Bewegung setzt, daß es nur unterzutanchen braucht, um ein Schiff aus dem Gleichgewichte zu bringen und es mit seiner Last in die Tiefe des Meeres zu versenken, und daß es mit einem einzigen Schlage seines Schwanzes ein Boot in die Höhe zu schleudern oder zu zerschmettern vermag.

Auf dem toten Meerriesen wird eine Flagge aufgesteckt, von allen Booten ertönt ein lautes Hurra, und die Schiffsmannschaft, welche sich genähert hat, wenn der Kampf auf offenem Meere geschah, antwortet mit gleichem Freudenrufe. Ist aber ein Schiff in irgend einer Bucht und hat es von weitem die Bewegungen des Walfisches beobachtet, so kehren die Boote zu demselben zurück, den Walfisch ins Schlepptau nehmend, ein oft beschwerlicher